

"Ich bin gekommen, um dich abzuholen, mein Junge" sagte Papa, in einem unhöflichen Ton, der sagte, dass es ihm egal ist, dass sein Bruder und sein Freund sich die letzten Jahre besonders liebevoll um mich gekümmert haben. Auf den ersten Blick konnte ich auch schon sagen, dass dieser Mann, der vor mir stand, sich in seiner Erscheinung ziemlich stark verändert hatte, als ich ihn zuletzt gesehen hatte. Während dunkles Haar immer noch seinen ganzen Körper und seinen Bizeps zierte, lag das lose Hemd recht eng an, da es von den Muskeln gedehnt wurde. In jenen vergangenen Jahren hat er nicht nur Muskeln bekommen, sein Unterleib der früher sehr dürr war, zeigte nun den Beginn eines Bierbauches. Alles andere war ansonsten jedoch unverändert. Ihn ansehend, bemerkte ich, dass Papa irgendwie durch mich hindurchsah. Wie ich hier so stand, nur mit einer Unterhose bekleidet, fühlte ich mich ein wenig verlegen. Wohl aber mehr verursacht dadurch, dass es nun Jahre her ist, dass mein Vater mich so halb nackt sieht und das ich nun erwachsen geworden bin. Und ich hätte schwören können, dass ich eine größer werdende Zunahme auf seinem kurzen Short erkannte. Aber es konnte auch nur der Schatten der Sonne sein, der es so erscheinen ließ. "Was schaut der Junge so komisch, Tony?" sagte er, meinen prächtigen Onkel ansprechend, der wie ich nur seine Sperma und Pisse gebeizt Unterhose trug. "Wie würdest du schauen, wenn man dich zu seinem Schwulen Onkel abschiebt, wie du es tatest." Schließlich war ich in die Realität zurück und fand mich von Ärger übermannt. "Ich gehe nicht mit dir!" schrie ich meinen Vater an. Ein finsterner Blick überquerte sein Gesicht und er trat einen Schritt auf mich zu. Widerwillig schreckte ich von ihm zurück...

Tim, der ebenfalls hinzugekommen war, stellte sich zwischen mich und meinen Vater. Legte seine Hand auf die Brust meines Papas, um ihn daran zu hindern zu mir zu kommen. "Nick möchte hier bleiben" sagte Tim ganz ruhig. "Nun, er ist mein Sohn. Ich kann auch mit der Polizei wieder kommen... ich diskutiere nicht mit mir!" brüllte Papa, schob Tim einfach beiseite und machte einen großen Schritt auf mich. Seine riesige Hand umwickelte mein Handgelenk und quetschte mich so fest, dass ich fühlte, wie Tränen aus meinen Augen kamen. Tim und Tony hatten ein Aussehen des Schocks auf ihren Gesichtern. - Wie Papa begann mich zur Tür zu schleifen, fing ich an zu schluchzen und beide sahen mich mit traurigem Blick an und sagten "es ist in Ordnung, Nick, wir sehen dich wieder, ich bin sicher, dass du nicht sehr lange bei ihm bleiben mußt" und Tim sagte noch. "Ja, nimm es sportlich, sei stark, geh zunächst mit deinem Papa mit, wir sehen dich bald!" Tony und Tim versuchten noch ein sehr sexy Lächeln zu zeigen. Und Papa hatte wenigstens noch den Anstand mich von ihnen verabschieden zu lassen. Ich beobachtete, wie sein Gesicht rot wurde vor Ärger, wie meine Onkels mich in die Arme nahmen und ich jeden von ihnen einen Kuss auf die Lippen gab und schnell noch ihren Hintern und Schritt abdrückte, bevor er mich zurück zu sich rief. "Kleiner Schwuler." Murmelte er, als er losging. Damit schleifte mich Papa aus dem Haus heraus und warf mich grob auf den Beifahrersitz seines Vans. - Wir fuhren für vielleicht zwanzig Minuten, bis wir in die Auffahrt von einem alten, mitgenommenen Geschäftshaus fuhren. Einmal in der Auffahrt, wandte sich Papa mir zu. "So, sie brachten dir bei wie ein Schwuler zu sein, taten sie es?" sagte er. Ich ignorierte ihn und nur geradeaus starrte. "Junge, du antwortest mir wenn ich mit dir rede!" Er schrie. Ich fuhr fort ihn zu ignorieren. Für Minuten saßen wir nur im Auto. Papa sah mich an, ich schaute geradeaus, ihn ignorierend. Dann ohne Warnung, schrie mich Papa an. "Undankbares Stück Scheiße!" und gab mir einen starken Klaps über das Gesicht mit einer seiner großen, groben Hand. Mein Gesicht brannte ungeheuer, wie ich mich dem Blick von meinem Vater zuwandte. "Du antwortest mir, wenn ich mit dir, Jungen rede." - "Schön." Antwortete ich und wieder knallte mir eine Ohrfeige ins Gesicht, genauso so hart wie beim

ersten Mal. "Du sollst mich Papa nennen." Er knurrte. "Ja Papa." Ich sagte nonchalant. "Das ist besser." Papa sagte. "Jetzt sauge meinen Schwanz, wie es dir dein Schwuler Onkel gelehrt hat!" - "Nein, Papa" sagte ich wütend. Ein gefährlicher Blick erschien auf dem Blick meines Vaters.

Er stieg aus dem Van aus und kam zu meiner Seite, öffnete die Tür und ergriff mich an meiner Schulter. Er warf mich, immer noch nur meinen Slip tragend, auf dem Rasen neben den Wagen. Seine Autotür zuschlagend, kam er zurück und schleppte mich ins Haus. - Die Vorhänge waren geschlossen, als wir ins Haus kamen und es war ziemlich dunkel darin. Draußen war es bereits hell, da es neun Uhr am Morgen war. - Papa trat aus seine Schuhe heraus, trug mich ins Wohnzimmer und warf mich auf eine alte gammelige Couch. Er entfernte schnell seine Socken, sein Hemd und seine Sporthose, unter der er nichts trug. Auf diese Weise bekam ich zum ersten Mal den Penis meines Papas zusehen. Er war schon steif, als er die Hose runterzog, offensichtlich war er sehr geil erregt. Es müssen 18 - 20 cm sein. Seine großen haarigen Nüsse hingen ziemlich tief und, trotzdem ich recht verärgert war, spürte ich selber, wie ich geil wurde. Papa setzte sich auf die Couch und, ohne ein Wort zu sagen, mit Gewalt riss Papa meine weiße Unterhose von mir ab. Er ergriff mich am Hals und zwang mich, mich über seinen Schoß zu legen. Mein Schwanz begann gegen seine haarigen Oberschenkel zu wachsen, und ich war im Himmel, da ich seinen dicken, fleischigen Hahn pulsieren fühlte, gegen meinen Magen. "Ich werde dir zeigen, wie man vor Erwachsenen Respekt hat" sagte er. Ohne Zaudern begann er mir meinen Arsch zu versohlen, so schwer wie er konnte. Innerhalb von Minuten war mein Arsch rot von den Schlägen, die er mir gab, und es gab kein Zeichen, das er damit aufhören würde. Ich begann, unkontrolliert zu schluchzen, dass meine Tränen über mein Gesicht und seinen haarigen Oberschenkel liefen. "Papa hört damit auf!" bettelte ich, aber es nützte nichts. Minuten vergingen und ich bemerkte, seiner und auch mein Schwanz blieben die ganze Zeit hart. Plötzlich hörte er auf mich zu versohlen und ich wagte es ihn anzusehen. Papa war ziemlich verschwitzt und er war deutlich erregt, so als wenn ihm das einen sexuellen Spaß bringt und atmete schwer. "Komm hoch Junge!" forderte er mich auf und zeigte mir an, dass ich mich neben ihm auf die Couch legen soll. Ich tat es, weil ich nicht wusste, was noch alles geschehen wird. Mein Körper zitterte und Tränen rannen noch über mein Gesicht. Auf einmal war mein Papa ganz lieb zu mir. Er streichelte mich sogar und begann, ohne danach gefragt worden zu sein, zu erzählen. ... damals, so sagte er mir, sei er im besoffenen Kopf über meine spätere Mutter gestiegen. Er wollte sich und seinem Schwulen Bruder beweisen, dass er auch ficken kann. Was dabei heraus kam, das sieht man ja nun, sagte er leise. Er wisse bis heute nicht, ob er mehr Normal ist, oder doch gerne mehr Spaß mit Männern haben will. Wie ich in sein Gesicht sah, lächelte er verlegen. Spuckte auf seinen Finger und ließ ihn über meinem Körper kreisen, pausierte und sagte weiter. Ich sei doch sein Sohn, müsste es verstehen, wenn man zwischen zwei Stühlen leben muß. Ich sei doch nun mit Sicherheit Schwul und wisse, wie diese Gier nach Sex endet. - Nun rutschte Papa auf mich drauf, und ich spürte, wie sein haariger, schweißbedeckter Körper meine glatte Haut berührte.

Er nahm meinen Kopf und drückte ihn auf sein Gesicht und Papa zwang seine Zunge in meinen Mund. Er führte seine Zunge durch das Innere meines Mundes und ließ es zu, dass wir für einige Minuten mit unseren Zungen kämpften. Dann nahm er seine nasse Zunge aus meinen Mund heraus und leckte damit runter bis ganz zu meinen Brustwarzen. Zuerst dachte ich, dass Papa vorhatte sanft an meinen Nippeln zu saugen und zu spielen, wie es meine Onkel taten. Ich sollte nicht ganz recht behalten. Papa nässte seinen rechten Zeigefinger und Daumen mit etwas von seinem Vorsperma, das jetzt regelrecht von seinen steifen Hammer herunter triefte. Er benutzte jene Finger um meine rechte Brustwarze zu ergreifen. Er begann sie erbarmungslos zu

verdrehen, zu ziehen und zu kneifen, bis mir erneut die Tränen kamen, die er mit einem Kuss von den Augen nahm. Während er meine rechte Brustwarze auf diese Weise behandelte, nahm er meine linke Brustwarze in seinem Mund. Er begann sie zwischen seinen Zähnen zu kauen, und er kaute heftig auf ihnen. Er saugte an meine Brustwarze, als käme dort Milch heraus. Das alles dauerte Minuten und ich spürte anfangs noch Schmerzen. Jedoch ließ der Schmerz nach und es erregte mich bald, dass mein Vater an meinen Titten kaut. "Das fühlt sich gut an, Papa" flüsterte ich. Da schaute er mich mit einem bösen Grinsen an und meinte "Du bist eine kleine Schlampe. Es törnt dich also an und was tust du für deinen Vater?" - "Was soll ich tun, Papa" fragte ich. Papa warf ein Kissen auf den Boden und sagte mir, dass ich mich darauflegen soll. Ich befolgte ohne zu fragen. Er schaute sich seine Finger, nahm dann seinen nassen, harten Schwanz und quetschte ihn über mein Gesicht aus, so dass einige Tropfen Vorspermas auf mir landeten. Ich öffnete meinen Mund, in der Hoffnung, etwas vom Vorsperma meines Papas aufzufangen. Und meine Bemühungen wurden belohnt, ich bekam wirklich einige Klackse von seinem Vorsperma in meinem Mund. Ich ließ sie mir auf der Zunge zergehen und es schmeckte mir und Papa lachte über mir...

Dann war seine Quälerei fertig und er drehte sich herum. Nun waren seine Füße auf jeder Seite von mir und sein haariger, aber köstlicher runder Arsch, war über mein Gesicht. Papa senkte sich langsam runter, bis sein haariger, schweißbedeckter Arsch mein Gesicht ganz bedeckte. Wie ich inhalierte, wurde ich von einem starken Geruch des Mannes begrüßt. "Iss meinen Arsch, Junge." Papa knurrte. "Ja Papa." Antwortete ich. Ich streckte meine Zunge versuchsweise heraus, schmeckte den Schweiß und den leichten Scheißgeschmack. Er gab mir die Erlaubnis, mit meinen Händen seine Arschwangen auseinander zu ziehen, so dass mein Mund direkt bis zu seinen heißen, haarigen Arschfältchen vordringen konnte. Den schweißbedeckten Männergeruch meines Papas noch einmal inhalierend, streckte ich meine Zunge heraus und leckte an seinem Loch. Papas Antwort darauf war nur, das tiefe einatmen und sein Arsch tiefer auf mein Gesicht presste. Sehend, dass es meinem Papa gefiel, was ich da tat, fuhr ich fort mich mit meiner Zunge um sein Loch zu kümmern. Ich begann sein Loch schludrig zu küssen, vergewisserte mich, dass der Lärm bis zu den Ohren meines Papas getragen wurde. - er jammerte - dann überraschte mich Papa wieder. Er legte seine rechte Hand auf meine Bälle und begann sie grob zu kneten. Mit seiner linken Hand, die vom Vorsaft nass und klebrig ist, begann er meinen Schwanz zu wischen. Ich fuhr fort ihn am Arschloch zu lutschen, bis er abrupt aufstand. Zog mich vom Boden hoch und hob mich in seine großen starken Arme und trug mich in sein Schlafzimmer. Dachte ich wenigstens! Wie er mich ins Zimmer trug, sah ich mich auch um. In einer Ecke des Zimmers, stand ein großes Eisenbett. Statt eines Teppichbodens, gab es nur einen Steinfußboden. Es muß mal ein Duschzimmer gewesen sein, denn es gab einen normalen Abfluss im Boden. Und alles wirkte so als sei es seit Monaten nicht mehr saubergemacht worden. (schließlich war dies früher mal ein Geschäft und hier wuschen sie die Mitarbeiter zum Feierabend)

Papa warf mich auf das Bett und forderte mich auf, mich gebückt auf meine Hände und Knie hinzuhocken. Ich befolgte ohne zu fragen und fragte mich dabei, ob Papa nun wirklich in dieser ehemaligen Firma lebt. Und ich fragte mich auch gerade, wie ich aus dieser Situation wieder herauskommen kann. - Papa begann gerade damit, sich mit meinem glatten Jungenloch zu beschäftigen. Das es noch vom morgendlichen Fick schweißbedeckt und nach Sperma schmeckt war, das muß er erkannt haben. Er küsste mein Loch schludrig und ließ seine Speichelströme über mein Loch laufen. Und als mich auch noch seine Zunge anbohrte, war ich wie betäubte und brachte mich dazu vor Vergnügen zu keuchen. Er steckte mir auch seine nassen Finger ins Loch... Doch fast so plötzlich wie er sich mit meinem glatten Loch beschäftigt hatte, so genauso

schnell hörte er damit auf. Papa wechselte die Stellung, nahm seine zwei Finger, mit denen er in meinen Arsch war und steckte sie in meinen Mund. Und noch ehe ich es begriff, war auch sein großer Schwanz an meinem Loch. Er brauchte noch einen Moment, bis er ihn mit einem Gummi versehen hatte. Er speichelte noch mal mein Loch mit Spucke ein, verteilte den Glibber. Dann grapschte er nach meiner Hüfte und in einem starken, schnellen Stoß rammte er seinen ganzen Hahn in mein Rektum rein. Ich habe keine Ahnung was ich tun kann, um nicht gleich in Ohnmacht zu fallen. Der Schmerz war intensiver, als ich ihn zuvor jemals erfahren hatte, aber es wurde auch recht schnell angenehmer. Es gab auch keine Zeit, mich von dem plötzlichen Anstich zu erholen. Er begann, mich mit leichtsinniger Hingabe mit seinem langen, dicken Schwanz zu ficken. Bis ich seine haarigen, schweißbedeckten Nüsse gegen meinen Arsch klatschen spürte. Langsam wurde ich von einem intensiven Gefühl des Vergnügens erfüllt. Es war auch noch keine 24std her, dass ich von meinem Onkel gefickt worden war...

Jedoch gab es bei diesem Fick von meinem Papa und den mit meinen Onkels doch einige Unterschiede. Dieser war schmerzhaft, nicht nur weil Papa so einen dicken, langen Schwanz hat, sondern er fickt mich viel wilder und erbarmungsloser. Meine Onkels, die hatten sich dafür mehr Zeit gelassen und sie hatten sich ganz auf mich eingestellt, weil sie mich wirklich liebten und ich liebte sie.... Da hörte ich meinen Dad grummeln "Fuck Junge, dein Kätzchen fühlt sich gut um meinen Schwanz herum an... - sag deinem Papa, ob du es magst, so gefickt zu werden!" schrie mein Papa und ich ahnte, dass er kurz vorm Abschluß steht. "Oh yeah, Papa gib mir deine Hahnenfüllung. Es fühlt sich gut an, ich brauche deinen Hahn in mir!" jammerte ich. "Fuck oh! Mir kommt es jetzt, ich spritze ab!" Papa schrie. Mit einem letzten Krach in meinen festsitzenden Arsch schoss Papa eine enorme Ladung in meine Gedärme rein. Zur selben Zeit ließ ich einen ähnlichen Ruf heraus und hatte einen sehr mächtigen Orgasmus... - Papa klappte auf mich drauf und sein Schweiß machte uns beide nass, einiges tropfte noch von uns ab... dann fielen wir beide zur Seite auf das Bett. Dabei flutschte sein schleimiger Schwanz aus mir heraus und das viele Sperma floß aus dem Pariser heraus. Er nahm es mit seiner Hand auf und reichte es mir "Iss es" sagte er einfach. Begierig darauf, es zu befolgen, leckte ich seine Hand sauber wie ein Hund. Dann forderte er mich, mich neben ihm hinzulegen und mich an ihn ran zu kuscheln. Wieder befolgte ich. Für einen Moment geschah nichts und bis ich mir sicher war, dass er eingeschlafen ist. Dann nach einigen Minuten, da spürte ich es, dass mich ein heißer Strom Pisse trifft. Ich wagte mich nicht zu bewegen. Papa ließ es einfach laufen, um mich so richtig nass damit zu machen. - Aber nun war mir auch klar, warum hier alles so roch, als sei dies eine Toilette. Und die vielen Flecken auf dem Bett, die waren mir nun auch klar. Papa muß seit Monaten hier drin leben und immer wenn er besoffen ins Bett gefallen war, hat er sich auch bepißt... nun ergab auch der Abfluß im Boden einen Sinn... - Wie Papa nun zu Ende gepißt hatte, küsst er mich in den Nacken und sagte freundlich „Du bist jetzt wieder mein Junge... und nicht deine Schwulenonkels!" Dann schlief er wirklich ein. - Meine Onkels haben mich dennoch wieder zu sich geholt... und Dad durfte mich mal besuchen, wenn er nüchtern war...